

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr M. 1.40, ausserhalb M. 1.50 einschliesslich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erklärungsbeilage täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Nr. 236



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 9. Oktober.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.

Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die Restamteile ober deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen unversänderter Anzeigen entsprechende Rabatt. Bei gerichtlichem Eintrag und Konkurrenz ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Nr.: Cannenblatt.

1915.

Der Krieg.

Der Uebergang über die Drina, Save u. Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabensstück östlich des Navarin-Gebüshes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hände fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von Sainte Marie-a-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Gefangene ab.

Ostlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Angriffe nördlich von Rosjanz und südlich des Wisniew-Sees sind abgesehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen: Bei Nowel und Dmst (südwestlich von Pinsk) sind russische Positionen von uns vertrieben.

Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Czartorysk macht Fortschritte. Die deutschen Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkankriegsschauplatz: Der Uebergang über die Drina Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Nam fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Offensiven zeichnen sich durch eine auffallende Kurzatmigkeit aus. Abgesehen von den umfangreichen Artillerievorbereitungen, zu denen Amerika und England die nötige Munition liefern, flauen die französischen Angriffe sehr rasch ab, ein sicheres Merkmal für die stetig zunehmende Entkräftung der französischen Truppen. Auch die zweite französische Offensive in der Champagne scheint bereits beendet zu sein; denn der jüngste Tagesbericht der Obersten Heeresleitung meldet, daß der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig verlief. Die Franzosen hatten ihren kleinen Erfolg bei Tahure und bei der Navarin-Heerne ganz außerordentlich aufgeblasen. Das Grabensstück östlich des Navarin-Gebüshes, das die Franzosen besetzt hatten, wurde ihnen gestern wieder von unseren Truppen entziffen. Die Franzosen beginnen anscheinend das Tageslicht zu fürchten und verlegen ihre Infanterieangriffe auf die Nachtzeit. Aber auch damit können sie keine Erfolge erzielen. Ihre sämtlichen Nachtangriffe wurden abgewiesen. Dagegen war ein deutscher Vorstoß auf eine vorgeschobene französische Stellung bei Saint Marie-a-Py erfolgreich.

Auch im Osten haben sich am gestrigen Tage umfangreichere Kämpfe nicht abgespielt. Wo die Russen angriffen, wurden sie geschlagen. Das Hauptinteresse ist naturgemäß auf den Balkankriegsschauplatz gerichtet. Der

Uebergang über Save, Drina und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad konnten schon 296 Gefangene gemacht werden, ein Beweis, daß die verbündeten Truppen nicht nur festen Fuß gefast haben, sondern schon in der Lage sind, größere feindliche Truppenverbände anzugreifen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. Wien, 8. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 8. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse heranlangen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstützung heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschick hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Kremnec liegende Dorf Sapanyow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso waren wir südwestlich von Olyka überlegene russische Kräfte im Nahkampf zurück, wobei sich das Infanterie-Regiment 89 und das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch südlich von Olyka gekämpft.

Nördlich und nordöstlich von Kozil gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entziffen dem Feinde die Dörfer Lisowo und Galuzia. Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Mann gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

Ein feindliches Schiff durch ein Wasserflugzeug zum Sinken gebracht.

WB. Berlin, 8. Okt. Wie jetzt hier bekannt wird, hat am 12. September vormittags etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Danamünde eines unserer Wasserflugzeuge aus etwa 1500 Meter Höhe einen zweimotorigen Geschütz, der von einem kleinen Schlepper geschleppt wurde. Es handelt sich um den Schoner „Jia“ mit Kohlen und Eisen für Riga. Er wurde versenkt, nachdem die Mannschaft an Bord des Schleppers gegangen war. Dies ist, soweit bekannt, das erste Mal, daß ein Wasserflugzeug ein feindliches Schiff zum Sinken gebracht hat.

Der französische Tagesbericht.

WB. Paris, 8. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Der Feind beschloß im Laufe der Nacht heftig unsere ganze Front an der Scarpe. Er unternahm vier aufeinanderfolgende Gegenangriffe gegen die kürzlich von uns eroberten Stellungen in dem Gehölz und an den Wegen von Souhez nach Angres. Er wurde völlig zurückgeworfen. Starke gegenseitige Beschädigung südlich der Somme im Abschnitt Andeuq-Daucourt-Cannay-sur-Mos, sowie nördlich von der Wisse im Gebiete von Traoy-le-Bal, besonders im Saint-Rard-Wald. In der Champagne unternahmen die Deutschen gegen Abend hartnäckige Offensivversuche in aufeinanderfolgenden Linien gegen die Stellungen, die sie nördlich von Tahure verloren hatten. Sie mislangten überall. Die Deutschen erlitten schwere Verluste. In Eparges brachten wir zwei Minen zur Explosion und beschädigten die deutschen Anlagen schwer. Heftige beiderseitige Beschädigung zwischen Raas und Mosel nördlich von Filzen. In Lothringen verlor eine starke deutsche Aufklärungsabteilung an unsere Schützengräben im Gebiete von Athiesville heranzukommen. Sie wurde vor unseren Drahthindernissen angehalten und durch unser Sperrfeuer und Infanteriefeuer zurückgetrieben.

Abends 11 Uhr: Gegenwärtiges heftiges Geschützfeuer in der Umgebung von Neuport und im Abschnitt Hetsas-Steenkrantz. Dasselbe beiderseitige Artillerie- und

Artilleriefeuer. Wir räumten leicht üblich Thejus bei der Straße Arras-Lille vor. Ein vom Feind gegen einen unserer vorgeschobenen Posten bei Popincourt, südlich Rone, verführter Handstreich mißlang vollkommen. An der Wisse verursachten unsere Batterien durch ihr Feuer zwei sehr heftige Explosionen in den feindlichen Linien von Saignicourt. In der Champagne unternahmen die Deutschen im Laufe des Tages zwei Gegenangriffe gegen unsere Stellungen westlich der Navarin-Farm. Alle beide wurden zurückgeschlagen. Der Feind erlitt sehr starke Verluste. Bombendämpfe in den Argonnen im Fille-Motte und Haute Chevauchee. Der Feind richtete gegen verschiedene Punkte der Lothringer Front, besonders bei Arcourt und Bures, nördlich Reillon und nördlich Bedonviller, eine starke Kanonade, die wir wirksam beantworteten. In den Vogesen zerstörten wir eine starke deutsche Aufklärungsabteilung, die sich zum Angriff gegen einen unserer Posten östlich vom Sondernacht anschickte. Eines unserer Flugzeuge beschloß heute nachmittags mit einem Maschinengewehr einen deutschen Fesselballon, der in Flammen in die feindlichen Linien fiel.

Ein englischer Divisionsgeneral gefallen.

WB. Paris, 8. Okt. Der „Temps“ meldet, daß der englische Divisionsgeneral Wing im Laufe der letzten Kämpfe getötet worden sei.

Großer Kriegsrat in London.

WB. London, 8. Okt. (Reuters.) Der auf gestern früh einberufene Ministerrat ist auf heute verschoben worden. Statt dessen fand ein Kriegsrat statt, der sehr lange dauerte. Daran nahmen Asquith, Grey, Kitchenier, Lloyd George, Balfour, Londondowne, Bonar Law, Simon und Churchill teil. Einer zweiten Beratung am Nachmittag wohnte auch der französische Botschafter mit Vertretern der französischen Regierung und der französischen Armee bei.

Erfolgreiche Arbeit deutscher U-Boote im Mittelmeer

WB. Berlin, 8. Okt. In den letzten Wochen haben unsere Unterseeboote in dem Mittelmeer besonders erfolgreiche Arbeit geleistet. Es wurden etwa ein Dutzend fremde Dampfer versenkt, darunter mehrere große Transportschiffe mit Truppen an Bord.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich das große Transportschiff Arabia (8000 Registertonnen), das beim Kap Matapan zum Sinken gebracht worden ist. Ferner wurde das Transportschiff Namagan am 18. Sept. mit 500 indischen Truppen versenkt. Von englischen Schiffen wurden zum Sinken gebracht: Patagonia (3000 Bruttoregistertonnen) am 15. Sept., Linkmoor (4000 Bruttoregistertonnen) am 20. September, Gyrene (5000 Bruttoregistertonnen) am 1. 10.; von französischen Schiffen: Der Hilfskreuzer Indien, (800 Registertonnen), der Dampfer L'Aure (3000 Registertonnen), der Dampfer Ville-de-Mostaganem (2650 Registertonnen), der Dampfer Provincia (3000 Registertonnen), der Dampfer Ravitailleur (3000 Registertonnen) und noch eine Anzahl andere Schiffe.

Der U-Bootkrieg.

WB. Berlin, 8. Okt. In letzter Zeit sind in der Auslandspresse fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im U-Bootkrieg veröffentlicht und immer größere Verlustziffern genannt worden. So gibt der Zeitungsdienst der englischen Großfunkstation Poldhu vom 5. Oktober unsere U-Bootverluste schon zu 60 an. Dieser in ganz bestimmter Absicht maßlos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von der zuständigen Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die tatsächlichen Verluste an deutschen U-Booten weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen. Ferner wird von der Auslandspresse an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des U-Bootkrieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren U-Boote erheblich größer ist, als zu Beginn des U-Bootkrieges.

Der Krieg mit Italien.

WB. Wien, 8. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 8. Oktober 1915, mittags: Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen die Hochfläche von Belgerentz setzten die Italiener gestern nachmittags an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf



um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maronia-Berges. Hier stürzten drei feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangstellungen.

Im Nordteil des Deberdoabschnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz verjagten die Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Bulgarien wird bei Griechenland vorstellig.

WTB. Budapest, 8. Okt. Aus Sofia meldet das Blatt „Bilag“, Radostlawow erklärte dem griechischen Gesandten Raum, die Vorgänge in Saloniki schienen nicht im Einklang mit den Erklärungen zu stehen, die die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Sofia abgegeben hätte. Falls die griechische Regierung ihre Haltung nicht ändere, würde das bulgarische Kabinett die griechenfeindliche Haltung der bulgarischen öffentlichen Meinung nicht für berechtigt halten und seine Verantwortung für einen Stimmungswechsel übernehmen können. Der bulgarische Gesandte in Athen, Pasarow wurde von Radostlawow angewiesen, ähnliche Erklärungen abzugeben.

Griechenland erklärt wohlwollende Neutralität gegenüber dem Vierverband.

WTB. London, 8. Okt. (Reuter.) Der „Times“ wird aus Athen telegraphiert, daß die griechische Regierung beschlossen hat, gegenüber der Entente die Haltung wohlwollender Neutralität einzunehmen. Die Venezelisten unterstützen die neue Regierung.

WTB. London, 8. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die neuen Minister haben ihre Eide geleistet. Es verlautet, daß die Venezelospartei die neue Regierung unterstützen wird, um weitere Veränderungen, die durch eine Auflösung der Kammer in der Mobilmachungseigenen chaotischen Zustand herbeiführen würde, zu vermeiden.

Eine wichtige Unterredung des englischen Gesandten mit dem griechischen König.

WTB. London, 8. Okt. „Morning Post“ erzählt aus Athen, daß der englische Gesandte gestern nachmittag im Namen der Verbändmächte eine lange und wichtige Unterredung mit König Konstantin geführt habe.

Dem Gipfelpunkt des europäischen Krieges genähert.

WTB. Bukarest, 8. Okt. (Verpätet eingetroffen.) Die „Independance Roumaine“ schreibt: Das russische Ultimatum an Bulgarien und das Verlangen der Entente, in Saloniki Truppen zu landen, sind Anzeichen dafür, daß wir uns dem Gipfelpunkt des europäischen Krieges nähern, und daß vielleicht die wichtigste Schlachtfront sich auf der Balkanhalbinsel entwickeln wird. Das Eingreifen der Alliierten vollzieht sich, bevor von bulgarischer oder von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite der Angriff gegen Serbien eröffnet wurde. Es hat Aussicht, zur rechten Zeit zu kommen und dem Plan der Feinde wirksam entgegenzutreten. Wie groß immer die Kräfte des Vierverbandes sind, in jedem Fall wird der Kampf gegen die Dardanellen in die zweite Linie rücken. Eine Unternehmung, wie sie der Vierverband jetzt vorhat, erfordert Zeit. Es werden einige Wochen vergehen, bevor die Truppen des Verbandes, sei es gegen Bulgarien, sei es gegen die Mittelmächte zur Stelle sein werden. Wir stehen vor dem dramatischen Punkte des Zusammenstoßes, und der mazedonische Boden wird vielleicht in kurzer Zeit der Schauplatz einer Völker Schlacht sein, deren Folgen entscheidender sein werden, als selbst diejenigen der Völker Schlacht bei Leipzig.

Der griech. Neutralitätsbruch kein Neutralitätsbruch.

WTB. London, 8. Okt. Die „Times“ wenden sich in einem Leitartikel dagegen, daß die französische Note an Griechenland ein ähnlicher Fall sei, wie der deutsche Durchbruch durch Belgien. Natürlich sei es augenblicklich unmöglich, vertrauliche Mitteilungen zwischen den Verbändeten und Griechenland zu veröffentlichen. Es dürfte aber als sicher gelten, daß die Alliierten niemals eine Handlung auf griechischem Gebiet beabsichtigen, die Griechenland unwillkommen sei. Die „Westminster Gazette“ sagt, es bestie gar keine Parallele zwischen der Landung in Saloniki und dem belgischen Fall. Das belgische Volk glaubte seine Freie und Unabhängigkeit durch den deutschen Einbruch bedroht und protestierte nicht nur, sondern kämpfte auf Tod und Leben. Die Regierung und das Parlament verzichteten auf das Recht des Protektors mit Wassengewalt. Venezelos sagte, daß die Landung die griechischen Interessen nicht gefährde. Weder in der Sache, noch in der Form besteht die geringste Ähnlichkeit zwischen der Landung in Saloniki zur Unterstützung Serbiens, des Verbändeten Griechenlands, und dem gewaltigen Einfall in Belgien als Mittel, Frankreich überraschend anzugreifen. — Auch der „Daily Telegraph“ behauptet in einem Leitartikel, daß die Lage Griechenlands sich offenbar von der Belgiens völlig unterscheidet. Man dürfe die Frage nicht nach oberflächlichen Anzeichen beurteilen.

Die englische Diplomatie unterlegen.

WTB. London, 8. Okt. Die Nachricht vom Rücktritt Venezelos hat in London großen Eindruck ge-

macht und ist allgemein als Zeichen höchsten Ernstes aufgenommen worden. Am optimistischsten verhalten sich noch „Daily News“, die in einem Leitartikel schreiben, der König werde sich bald vor die Wahl gestellt sehen, entweder Venezelos unter Bedingungen, die dieser selbst stelle, wieder aufzunehmen, oder den eigenen Thron der größten Gefahr auszusetzen. — Die „Times“ schreiben, die Alliierten müßten fest auftreten. Für halbe Maßnahmen sei keine Zeit mehr. Der erste Schritt, den England tun müsse, müsse sein, unverweilt über die Absichten König Konstantin sich zu vergewissern. Man habe es offenbar mit ihm selbst zu tun und nicht mit den Ratgebern, die er anstelle des begabten Staatsmannes, der Griechenland vor Anarchie und Untergang beschützt habe, heranziehen wolle. — „Daily Mail“ sagt: Wieder einmal ist die englische Diplomatie unterlegen. Sie hat nichts vorhergesehen und vorbereitet. Ihr erster Fehler war, daß sie sich dem König Ferdinand an der Nase herumführen ließ und ihn nicht schon vor acht Monaten nötigte, Farbe zu bekennen. Der englischen Diplomatie ist der Wind aus den Segeln genommen worden. Ihr Ansehen hat ernstlich gelitten. Das britische Kabinett muß nun diesem Zustand Rechnung tragen. Binnen wenigen Stunden werden die bulgarischen Truppen mit ungefähr 400 000 Mann kampfbereit sein und sie werden vermutlich auf die Unterstützung von 250 000 Türken, die nicht an der Dardanellenfront benötigt werden, rechnen können. Griechenland wird vielleicht neutral bleiben. Es ist aber auch denkbar, daß es schließlich die Partei Deutschlands ergreift. Serbiens ganze Aufmerksamkeit wird durch die Abwehr des deutschen Angriffes in Anspruch genommen werden. Seine Verbindungslinien werden der Gnade Bulgariens preisgegeben werden. Die Tsakaden sprechen für sich selbst. Der Zustand ist so ernst, als er nur sein kann.

Der Eindruck der griechischen Krisis in Frankreich.

WTB. Paris, 8. Okt. Die griechische Krisis hat in Frankreich lebhafteste Überraschung hervorgerufen. Die Presse spricht von einem Duetecoup und von einem Staatsstreich und erklärt, man habe eine solche Entwicklung nicht erwarten können. Die tieferen Gründe der Abiegung von Venezelos, die eine schwere Enttäuschung für die Alliierten und kein Erfolg ihrer Diplomatie seien, seien noch unbekannt. Die Folgen dieses wichtigen Ereignisses seien vorläufig unaussprechbar. Es sei wohl ausgeschlossen, daß Griechenland für die Mittelmächte Stellung nehmen werde. Die Expedition der Alliierten wäre durch die Mitwirkung Griechenlands bedeutend erleichtert worden. Die Mitwirkung Griechenlands hätte wahrscheinlich auch Rumänien zum Einmarsch veranlaßt. Dieser Vorteil sei nun hinfällig geworden. Fraglich sei, ob irgend ein griechisches Kabinett in Uebereinstimmung mit dem Parlament in der Lage sein werde, eine andere Politik durchzuführen, als die, die Venezelos in der Kammer entwickelt habe und die von der Kammer gutgeheißen worden sei. — Der „Temps“ erklärt: Die Alliierten werden ihren Weg nach Serbien fortsetzen. Dies ist die Hauptfrage, denn die Ereignisse haben wieder einmal gezeigt, daß im Orient nur Laten fehlen. Die begonnene Unternehmung muß schnell ausgeführt werden und zwar mit Kräften, die zum Gelingen genügen. Unter dieser Bedingung wird die Krisis, die den ganzen Balkan erschüttert, sich zu unseren Gunsten lösen. — Die Auffassung des „Temps“, daß die Lage am Balkan sich schließlich noch zu Gunsten des Vierverbandes wenden werde, wird auch von der übrigen Presse geteilt.

Rumänischer Antrag zum Anschluß an den Vierverband.

WTB. Bukarest, 8. Okt. Die unionistische Föderation veröffentlicht heute u. a. folgendes in einer Rundgebung: Der seit einem Jahrtausend erwartete Augenblick der Befreiung ist gekommen. Unsere feindlichen Nachbarn haben in dem von ihnen gestifteten Kriege auf ihrer Seite nur die Türken und die Deutschen, die in wahnsinnigem Stolz alle Länder und Völker unterjochen wollen. Gegen sie kämpfen die vier mächtigsten und reichsten Länder der Welt. Wenn wir es an der Seite dieser Mächte nicht wagen, unser Schicksal zu erfüllen, so wird das Schicksalbuch Rumäniens in Schande geschlossen werden. Der Weg führt über die Karpaten an die Seite der Alliierten, die für die Befreiung der Geknechteten kämpfen. Wenn die Regierung entschlossen ist, Rumänien auf den Weg der Pflicht zu führen, um so besser. Wenn nicht, mögen andere kommen.

Auf dem Wege zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen Deutschland und Amerika.

WTB. Rotterdam, 8. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: Der Brief des deutschen Botschafters an den Staatssekretär Lansing, in dem die Verfestung der „Arabie“ mißbilligt wird, wird, wie man glaubt, das letzte Hindernis zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aus dem Wege räumen. — Die Presse huldigt Wilson zu dem größten diplomatischen Sieg des Krieges und erkennt die unermühtlichen Bemühungen des Grafen Bernstorff an, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erhalten. Die „World“ schreibt: Keine Regierung kann in dem Eingeständnis des Unrechts, das sie einem befreundeten Volk angetan hat, weiter gehen als Deutschland. Der Krieg wird nicht ewig dauern und Deutschland wird einsehen, daß sein bester Freund in der großen Preis der Präsident der Vereinigten Staaten war, der auf Einhaltung des Völkerrechtes und der Grundsätze der Menschlichkeit drang. — Nur die „Sun“ weist darauf hin, daß durch die offenerzige und befriedigende Note des Grafen Bernstorff nicht nur der Arabie-Zwischenfall, sondern auch die hauptsächlichste Meinungsverschiedenheit bezüglich des Unterseebootskrieges aus dem Wege geräumt sei. Das Blatt lobt die freundschaftliche aber feste Haltung des Präsidenten und der unermühtlichen Eier des Grafen Bernstorff.

Die Vertreter der Entente haben Sofia verlassen.

WTB. Sofia, 7. Okt. Abends. (Pulg. Tel.-Ag.) Die Vertreter der Vierverbändmächte sind heute Abend mit Sonderzug mit dem Personal der Gesandtschaften von hier abgereist, die Russen über Kustschuk, alle anderen über Debagatsch. Sie wurden im Namen des Königs u. der Regierung vom Chef des politischen Kabinetts, Dobrowitsch, und vom Adjutanten des Königs, General Sawow, begrüßt. Zwei Beamte des Ministeriums des Äußeren werden sie bis zu den Grenzstationen Kustschuk bzw. Debagatsch begleiten.

Die Haltung Rumäniens.

WTB. Bukarest, 8. Sept. Die Haltung der Presse nahezu aller Richtungen und die Nachrichten aus maßgebenden rumänischen Kreisen ergeben, daß für Rumänien wegen der Vorgänge in Bulgarien und Griechenland kein Anlaß erblickt wird, von der bisherigen Haltung abzugehen.

Legte Nachrichten.

WTB. Paris, 9. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Landung der Truppen in Saloniki dauert an. Man sagt, Jaimies verhandele mit Venezelos, um in der Kammer ein Vertrauensvotum zu erhalten. Jaimies erklärte Venezelos, ein Toleranztotum würde der Regierung nicht die notwendige Autorität geben, um die ersten Probleme des Tages zu lösen.

WTB. Paris, 9. Okt. „Peit Journal“ meldet aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs entschlossen sein, strengste Neutralität zu beobachten. Der König habe erklärt, er wolle mit keiner der Kriegsparteien, weder mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, noch mit Frankreich und seinen Verbändeten in Konflikt geraten.

WTB. Leipzig, 9. Okt. Missionsdirektor Prof. D. Paul hat aus Kruscha in Deutsch-Ostafrika folgende vom 6. Juni d. J. datierte Nachricht erhalten: Arbeitsverhältnisse auf Plantage gut. Alles ruhig bei den Leuten. Regenzeit ganz enorm stark dieses Jahr. Stand der Pflanzung sehr gut. Ernte stark. Beginnen mit der Pflücke, jedoch keine Säde. Schütten Kaffee in Zimmer. Sie werden bei Ihrer Rückkehr staunen, wie viele alte Afrikaner fehlen (sind gefallen.) Neuanlagen kann ausführen, da genügend Leute. Auch wir haben Kämpfe gehabt. Sonst alles gut.

WTB. Basel, 9. Okt. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Mailand: Die französischen Behörden haben den Kriegszustand mit Tunis erklärt. Es haben Angriffe von Rebellenhäufen aus Tripolis stattgefunden. Die französischen Truppen wurden bedeutend verstärkt.

WTB. Paris, 9. Okt. „Journal“ meldet: Der Oberbefehlshaber der Orientarmee, General Sarail, verließ am Mittwoch Abend Paris, um sich nach Toulon zu begeben, von wo er sich auf dem Seewege nach Saloniki weiter begeben wird. Der Generalfeldmarschall von Sarail reiste gleichzeitig ab.

WTB. Wien, 9. Okt. Der „Ösmanische Lloyd“ in Konstantinopel meldet aus Saloniki: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Eisenbahnstation Danar-Kapu auf der Linie Saloniki—Uesküb durch bulgarische Banden in die Luft gesprengt worden ist.

Amliches.

Verfütterung von Winterkorn.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle in Berlin hat gefastet, daß von den Kommunalverbänden Winterkorn (sog. Ritz- Frucht) bis zur Höhe von 3% der gesamten Brotgetreideernte, wie sich diese nach der im Juli 1915 vorgenommenen Ernteretrags-Schätzung ergeben hat, zur Verfütterung freigegeben werden darf. Es wird demgemäß folgendes angeordnet: Nur Winterkorn im eigentlichen Sinne ist in der genannten Höhe freigegeben, d. h. die beim Dreschen und Reinigen des Getreides abfallenden Mengen an zerklüfteten und verklüfteten Körnern, Unkraut u. dgl. Ist also der tatsächliche Abfall an Winterkorn geringer, als die zugelassene Höchstmenge, so vermindert sich letztere entsprechend. Das obige Vorstellen der Dreschmaschinen zum Zwecke der Gewinnung einer größeren Menge Winterkorn ist von der Würtbg. Landesgetreidestelle auf Grund des § 59 der V.V.O. über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 verboten worden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Die Landwirte sind verpflichtet, bei den wöchentlichen Ausdruschanzeigen auch das beim Dreschen und Bügeln des Brotgetreides (Weizen, Dinkel, Roggen) und Gemisch anfallende Winterkorn anzuzeigen. In den Ausdruschanzeigen ist demgemäß weiter folgende Angabe aufzunehmen: Kg. Winterkorn aus dem vorstehend angezeigten Weizen, Roggen, Dinkel, Gemisch. Bei der nächsten Ausdruschanzeige ist die Gesamtmenge des Winterkorns aus der bis jetzt gedroschenen Frucht anzugeben. Winterkorn von Gerste und Hafer ist nicht anzuzeigen. Das Winterkorn wird den Landwirten bis zur Höhe von 3% des von ihnen gewonnenen Brotgetreides freigegeben. Ausnahmen gibt es nicht. Übersteigt das bei einem Landwirt anfallende Winterkorn diese 3%, so hat der Ortsvorsitzer dem Landwirt die Verfütterung des 3% übersteigenden Winterkorns zu verbieten und dem Oberamt die übersteigende Menge anzuzeigen. Diese wird dann von der Amtsdirektion aufgekauft werden, sobald odlig ausgedroschen ist. Bis dahin hat es bei dem Verwendungsverbot sein Bewenden. Die aufgekauften Mengen Winterkorn werden auf Antrag auf Gefäßhalter und etwaige sonstige dessen bedürftige Personen verteilt werden.

Lorenz Luz jr. Altensteig

— Telefon Nr. 46. —

empfiehlt aus neuen Sendungen in großer, gutsortierter Auswahl, bei billigsten Preisen:

Elektr. Taschenlampen

Elektr. Batterien von höchster Ausdauer.

Taschenfeuerzeuge



Revolver und Selbstladepistolen (Mauser)

Munition für allerlei Schusswaffen.

Thermos und Aluminiumfeldflaschen.

Wickelgamaschen, Rucksäcke, Ohrenschützer



Stilettmesser

Taschenmesser

Feldbestecke

Taschen-

Periskope

Chagpfeifen



Feldpostschachteln

jezt in allen Grössen

Cigarren u. Cigaretten

Feinschnitttabak

Versch. Marmelade

Condens. Milch

Ochsenmaulsalat

in 1 Pfund Dosen

Fruchtsäfte aller Art.



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

Ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchstserträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — wo erforderlich — Kalk

das billige Kali nicht fehlen.

Kainit oder 40%iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchstserträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Stuttgart, Dlagstraße 39a.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reisfett, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Anlegter!

6100 nos. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verhüten den sicheren Erfolg Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
Fr. Flatz in Altensteig, C. F. Geinzel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, J. Löwen in Hatterbach, J. Kallenbach in Egenhausen.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf schönes, saures

Mostobst

per Zentner zu Mk. 3.80 nimmt entgegen

J. Wurster.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Ärzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage für Altensteig und Umgebung:
C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

Feldpost-Schachteln

empfiehlt die W. Kieker'sche Buchhblg., Altensteig.

Altensteig.

Zu vermieten schönes

Zimmer

mit Pension, auch geeignet für auswärtige Schülerinnen der Frauenarbeitschule. Zu billigem Preis. Familienanschluss. Näheres zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Garrweiler.

Ga. 30 Zentner

Birnen

(Schweizerwasserbirnen genannt)

sowie einige Zentner

gebrochene

hat zu verkaufen.

Friedrich Kalmbach.

Kirchliche Nachrichten.

19. Sonntag u. Dr. 10. Okt. (Königin Geburtstag) Ev. Gottesdienst in der Kirche vorm. 11 Uhr. Lieber 21. 479. Kinder-gottesdienst und Christenlehre fallen aus.

Donnerstag abds. 8 Uhr Kriegsbefehle im Jugendheim.

Altensteig.

Empfehle in frischer Ware

Haferflocken

Grünkernmehl

Erbsemmehl

Reismehl

Tapioka m. Gemüse

Deutsches Mittagessen

Würfel St. 30 Pfg.

Sago

Gerste

Tafelreis

Pfd. zu 60 u. 80 Pfg.

Sternle

Suppennudeln

Gemüsenudeln

Karl Henssler sr.

Gemeinschaft-Jugendheim.
Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.